

Der Bergmann



Musikverein Gorges u. Junggesellenverein Leienkaul 1930

Foto
Maria Kreuser, Müllenbach

Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte e. V.

56761 Müllenbach Tel. 0162-2847328 E-Mail: schieferverein@yahoo.com

Homepage: www.schieferverein.de

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort Bergmann Nr. 66

Rückblick auf die Vereinsaktivitäten im 2. Halbjahr 2025

Müllenbach hält Geschichte des Schieferbergbaus wach

Exkursion Schiefer Fachverband Deutschland 2025

Ein seltener Fund

Die „Moselschiefer“-Fossilien wissenschaftlich gesehen

Sohn eines Schieferbrechers wird zum Mörder

Schieferkulturlandschaft wieder freigeschnitten

Tolle Eröffnungsfeier im Kaulenbachtal

Das Geldfeuerchen am Kirchweg

Andreas Klotz

Dieter Laux

Brigitte Meier

Rolf Stoll

Claus Friis

Claus Friis

Dieter Laux

Brigitte Meier

Dieter Laux

- Sage -



Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leser/innen des „Bergmann“,

Das Jahr 2025 neigt sich dem Ende zu, und der Schieferverein kann auf ein arbeitsreiches und zugleich erfolgreiches Jahr zurückblicken. Nach Abschluss der Renovierungsarbeiten im Pfarrhaus wurde im Dachgeschoss eine Ausstellung zur Schieferkunst eingerichtet. Die Exponate stammen aus der Sammlung von Herrn Treis aus Neef und wurden im Rahmen des 30-jährigen Vereinsjubiläums feierlich eröffnet.

Weitere Räume im Pfarrhaus werden inzwischen von den Pfadfindern sowie der Ortsgemeinde Müllenbach genutzt – alle Wohnräume sind damit vollständig belegt.

Eine besondere Aufgabe des Jahres war die Umsetzung des **Leader-Projekts „Digi-Pfad-Kaulenbachtal“**, das nach jahrelanger Vorarbeit genehmigt wurde. Antragsteller und Auftraggeber ist die Verbandsgemeinde Kaisersesch. Für den Schieferverein bedeutete dies eine große Herausforderung, denn die Umsetzung musste innerhalb weniger Monate erfolgen. Ziel des Projekts: Besucher sollen das Kaulenbachtal mithilfe einer interaktiven App spielerisch erkunden. An verschiedenen Stationen gibt es Informationen, Aufgaben und ein Punktesystem mit Rangliste.

Der Schieferverein war maßgeblich an der inhaltlichen Gestaltung beteiligt: von der Entwicklung des Maskottchens „Koulepitte“, über die Festlegung der Stationen und die Erstellung von Bildmaterial, bis hin zur Formulierung der Quizfragen. Auch die Organisation der Einweihungsfeier gehörte zu den Aufgaben. Die technische Umsetzung der App erfolgte durch Herrn Erik Gaudian (Fa. Leitblick), unterstützt von Frau Walgenbach und Frau Schmitt aus der Verwaltung.

Die erste Version der App ist seit der Eröffnung verfügbar und entspricht inhaltlich schon weitestgehend den Vorstellungen des Vereins – weitere Verbesserungen sind geplant.

Mit diesem Projekt verbindet der Schieferverein Tradition und Moderne und schafft ein innovatives Angebot für Besucher des Kaulenbachtals. Ausdrücklich möchte ich aber darauf hinweisen, die App ist nicht dafür gedacht, unsere geführten Wanderungen zu ersetzen, keine digitale Lösung kann dieses besondere und individuelle Angebot ersetzen.

Dank der guten Wetterbedingungen war die Eröffnung des Digi-Pfades ein voller Erfolg und wurde von zahlreichen Besucherinnen und Besuchern begleitet. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Gemeinsam für den guten Zweck“: Der Erlös kommt der Renovierung der Pfarrkirche in Müllenbach sowie der Kirche in Leienkaul zugute.

Mit Unterstützung der Ortsvereine aus Müllenbach und des Fördervereins zur Erhaltung der Pfarrkirche Müllenbach konnte ein großartiges Ergebnis erzielt werden: **1.500 Euro** werden für die Renovierung der Kirche in Müllenbach und **450 Euro** für die Kirche in Leienkaul gespendet.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben! Leider gab es in diesem Jahr auch eine unerfreuliche Herausforderung: Die Fußgängerbrücke „Jäsjes Breck“ wurde grobfahrlässig von einem Reiter mit Pferd genutzt, wodurch ein Großteil der Beplankung zerstört wurde. Dank des großen Einsatzes und der Unterstützung der Pfadfinder konnte die Brücke wieder mit viel Aufwand instandgesetzt werden.

Für das kommende Jahr plant der Verein die Renovierung und Gestaltung des Außenbereichs am Pfarrhaus – eine weitere große Aufgabe, die sowohl Eigenleistung als auch eine solide Finanzierung erfordert. In den 30 Jahren unseres Bestehens haben wir bereits viel erreicht, und ich bin zuversichtlich, auch diese Herausforderung zu meistern.

Zum Jahresabschluss möchte ich allen Vereinsmitgliedern, freiwilligen Helfern und Spendern herzlich danken. Euer Engagement und Unterstützung machen unsere Arbeit erst möglich. Ich wünsche allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern ein paar besinnliche Feiertage und ein gutes und erfolgreiches Jahr 2026!

PS: Beginnen möchten wir das Jahr 2026 am 03. Januar mit einer Glühweinwanderung unter dem Motto „Die Nacht am Schacht“. Lasst euch überraschen. Einzelheiten dazu folgen im Mitteilungsblatt und über unsere Whatsapp-Gruppe.

Glück Auf!

Andreas Klotz

Für Ihr Seh- und Hörerlebnis!

Vulkan OPTIK AKUSTIK

Achim Dimanski
Augenoptikermeister
Hörgeräteakustikermeister
Pädakustiker

Ritter-Heinrich-Str. 1 • 56766 Ulmen
Fon • 0 26 76 / 780 41 80
Fax • 0 26 76 / 780 41 81
E-Mail • akustik@vulkanoptik.de
www.akustik.vulkanoptik.de

Mayener Str. 4 • 53539 Kelberg
Fon Optik • 0 26 92 / 88 08
Fon Akustik • 0 26 92 / 93 12 67
Fax • 0 26 92 / 93 13 81

Mo - Fr • 9.00 - 18.00 Uhr, Sa • 9.00 - 13.00 Uhr • Ulmen
Mo - Fr • 9.00 - 18.00 Uhr, Sa • 9.00 - 13.00 Uhr • Kelberg

Brillen - Computerbrillen - Fernbrillen
Lesebrillen - Gleitsichtbrillen - Sonnenbrillen - Nachtfahrbrillen - Schutzbrillen
Sportbrillen - Brillen-Reparatur-Service
Brillen-Pflegemittel - Brillen-Zubehör
Etuis - Lupen - Lupenbrillen - Ferngläser
Kontaktlinsen - Farblinsen - Tageslinsen
Monatslinsen - Jahreslinsen - Linsen-Pflegemittel - Sehtest, auch für Führerschein - Hörgeräte - Hörgeräteanpassung
teimplantierte Hörgeräte - kleinste Im-Ohr-Geräte - Hörgeräte-Batterien - Hörgeräte-Reparatur-Service - Schwimmschutz - Tinnitusberatung - Lärmschutz
Telefonverstärker - Klingelverstärker
Schwerhörigentelefone mit Blitzlicht
Fernseh-Kopfhörer - Fernseh-Funkhörsysteme - Vibrationswecker - Hörtest
Hörtraining - Sprachtraining - Uhren
Uhren-Batterien - Modeschmuck - Thermometer - biometrische Passbilder für Führerschein, Reisepass, Bewerbungen, Gesundheitskarte etc. - Lieferservice

SCHÜLLER
Wir setzen eins drauf

Dachbaustoffe
www.schueller-dach.de

Rückblick auf die Vereinsaktivitäten 2. Halbjahr 2025

Dieter Laux



Juni 2025: Mitte Juni können die Renovierungsarbeiten im Kulturzentrum weitergeführt werden. Der Vorsitzende arbeitet weiter im Bad des Obergeschoss und kann hier das Verfliesen der ehemaligen Duschkabine abschließen.

Am 21. Juni findet eine Pflegemaßnahme des Vereins im Bereich Herrenwiese statt. Projektleiter Frank Hillen kann zu dieser Maßnahme 8 Helfer begrüßen. Wir danken Frank Hillen, Rolf Stoll, Marvin Kreiser, Wolfgang Mohr Thomas Martin



und dessen Töchtern für ihr beispielgebendes Engagement im Kaulenbachtal

Ende Juni 2025 erscheint die Ausgabe Nr. 65 der Schiefervereins-Publikation „Der Bergmann“. Neben dem Grußwort des Vereinsvorsitzenden Andreas Klotz gibt es folgenden Inhalt: Der stellvertretende Schriftführer Dieter Laux (*30.10.1962) berichtet über die Vereinsaktivitäten des 1. Halbjahres 2025. Schriftführerin Brigitte Meier hält Rückblick auf 30 Jahre Schieferverein im Hinblick auf den Naturschutz gemeinsam mit Dr. Corinna Lehr. Vereinsmitglied Claus Friis stellt in seinem Bericht „Moselschiefer – Hunsrücksschiefer in weiterem

Ausgabe Nr. 65 Juni 2025

Der Bergmann

Zeitschrift zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte e. V.
16761 Stralsund Tel. 0361-2947328 E-Mail www.schieferverein.de
Homepage: www.schieferverein.de

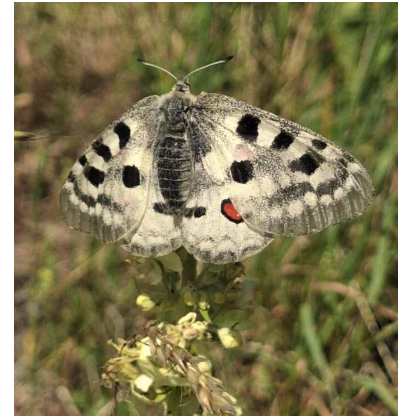
Inhaltsverzeichnis:

Vorwort Bergmann Nr. 65	Andreas Klotz
Rückblick auf die Vereinsaktivitäten im 1. Halbjahr 2025	Dieter Laux
30 Jahre Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte	Brigitte Meier
„Moselschiefer“ = Hunsrücksschiefer im weiteren Sinne?	Claus Friis
Schieferbrecher vor der Wahl	Dieter Laux
Aussetzen von Raspen des Moser-Apollotafels	Rolf Stoll
Müllenbacher Dachschieferwerk	Dieter Laux

Sinne!?“ den Unterschied zwischen den beiden Schieferarten heraus. Dieter Laux hält angesichts des Wahlergebnisses der vorgezogenen Bundestagswahl 2025 und sich hierbei deutlich entwickelnde Tendenz „rechts“ zu wählen, Rückblick auf das Wahlverhalten der Schieferbrecher in den 1930er Jahren. Ebenfalls präsentiert Dieter Laux mit dem Beitrag „Müllenbacher Dachschieferwerk“ einen Aufsatz aus dem Kreis Jahrbuch Cochem 1950.

Die diesjährige Exkursion des Schiefer-Fachverband in Deutschland, Arbeitskreis „Geschichte und Geologie“ findet am 26. und 27. Juni 2025 statt. Die diesjährige Exkursion besucht unter anderem auch die Schieferregion Kaulenbachtal. Unser stellvertretender Vorsitzender, Rolf Stoll, gibt in seinem Bericht innerhalb der vorliegenden Ausgabe des „Bergmann“ einen Einblick in den Ablauf der Exkursion.

Juli 2025: Am 02. Juli erreicht unseren Vorstand die Information, dass im Kaulenbachtal der erste Mosel-Apollofalter festgestellt wurde (siehe Foto). Herr Daniel Müller vom Planungsbüro Hilger, welches die Ansiedlung des Apollofalters im Kaulenbachtal begleitet, informiert über die Sichtung eines männlichen Falters im Bereich der Haldenflächen. Er weist jedoch darauf hin, dass dies noch keinen Beweis für die Entwicklung einer Population darstellt. Es bleibt weiter abzuwarten, ob sich der Apollofalter in unserem Schiefertal wohlfühlt und vor allen Dingen ein weibliches Pendant zur Fortpflanzung findet.



Eine weitere Pflegemaßnahme im Kaulenbachtal findet am Samstag, den 12. Juli statt. Es zeigt sich immer wieder, wie wichtig auch die kleineren Pflegemaßnahmen übers Jahr sind. Es sind immer nur drei Stunden an einem Samstagmorgen, bei denen jedoch das Ergebnis einen enormen Beitrag zum Gesamtbild des Natur- und Denkmalschutzgebiet Kaulenbachtal leistet. Deshalb die Aufforderung an unsere Mitglieder, auch im Jahre 2026 unsere Pflegemaßnahmen zu unterstützen. Die Termine werden frühzeitig auf unserer Homepage oder der Region im Blick veröffentlicht. Wir danken Rolf Stoll,

Wolfgang Mohr, Frank Hillen, Thomas Martin und Wolfgang Klinkner für ihren Einsatz am 12. Juli 2025.

Die neue Ausstellung „Schieferkunst und Fossilien“ im Kulturzentrum Schieferregion nimmt Mitte Juli 2025 Formen an. Nachdem die Vorstandsmitglieder Rolf Stoll und Dieter Laux die von Rainer Treis aus Neef zur Verfügung gestellten Schieferkunst-Objekte in dem kürzlich von ihnen renovierten Ausstellungsraum positionieren, steht der für August 2025 geplanten offiziellen Eröffnung der Ausstellung nichts mehr im Wege.



Ein lange avisiertes, aber dann doch sehr kurzfristiger Besuch des Kulturzentrums, im Rahmen einer Ausfahrt in die Eifel- und Moselregion, findet am 18. Juli 2025 statt. Frau Melissa Erven, Köln, Tochter des Wilhelm Lange, letzter Betriebsleiter auf der Müllenbacher Grube Colonia, besucht den Heimatort ihrer Mutter Magdalena geb. Schmitz (Nachfahrin des Müllenbacher Glockengießers Matthias Joseph Schmitz). Schon einige Zeit hatte Frau Erven mit dem vormaligen Vereinsvorsitzenden korrespondiert, da sie dem Verein die von ihrem Vater geerbten Unterlagen seiner Betriebsleiter-Zeit auf „Colonia“ sowie dessen Bergmanns-

Uniform für die Ausstellung im Kuz überlassen möchte. Nach dem Empfang des Gastes im Kuz zeigt sich Frau Erven wieder einmal begeistert von den Aktivitäten unseres Vereins und spricht Lob und Anerkennung für die gelungene Aufarbeitung der Schieferbergbaugeschichte aus. Da der Besuch in Müllenbach nicht direkt geplant war und die Unterlagen ihres Vaters sehr umfangreich sind, kann sie diese am Besuchstag nicht überreichen. Ein Gegenbesuch in Köln durch Vertreter des Vorstands stehen hierzu jedoch in Planung.

Wir danken Frau Erven für ihren Besuch (siehe Fotos) und ganz besonders für die



Bereitschaft die bergmännischen Hinterlassenschaften ihren Vaters unserem Verein zur Aufbewahrung und Ausstellung zu überlassen.

August 2025: Am Sonntag, den 10. August 2025 findet im Rahmen der ganzjährigen Feierlichkeiten zum 30-jährigen Vereinsbestehen die Eröffnung der Ausstellung Schieferkunst und Fossilien in den Räumlichkeiten des Kulturzentrums statt. Informationen zum Ablauf der Veranstaltung und zur 30-jährigen Vereinsgeschichte gibt Schriftführerin Brigitte Meier in einem Beitrag der vorliegenden Ausgabe des „Bergmann“.

Am 25. August findet die diesjährige Naturschutzbereisung des Kaulenbachtals statt. Der Vereinsvorsitzende Andreas Klotz kann hierzu die leitende Biotopbetreuerin Frau Dr. Lehr, deren zukünftigen Nachfolger (Fa. Grün Plan Eifel GmbH), sowie einen Vertreter der unteren Naturschutzbehörde der Kreisverwaltung und einen Vertreter der SGD-Nord begrüßen. Im Rahmen der Begehung wird der „Status Quo“ aufgenommen und die Bereiche für die große Pflegemaßnahme 2026, die für Ende September geplant ist, festgelegt. Im Rahmen der Begehung informieren die Fachleute von Grün Plan Eifel weiterhin darüber, dass sie die Fledermäuse, die in den Stollen des Kaulenbachtals die Tage verbringen, sichten und den Bestand dokumentieren werden.

September 2025: Eine Pflegemaßnahme in Vorbereitung auf das große Freischneiden am 27. September führen unsere Vereinsmitglieder Frank Hillen, Wolfgang Mohr und Lorenz Schopp am Samstag, den 06. September durch. Weitere vorbereitende Maßnahmen erfolgen am 13. und am 20. September. Hierbei engagieren sich zusätzlich Andreas Klotz, Rolf Stoll, Werner Arenz, Dieter Laux, Thomas Martin und eine Abordnung des Pfadfinderstammes Müllenbach-Laubach.

Über die große Pflegemaßnahme am 27. September 2025, an der 40 Helfer beteiligt waren, berichtet unsere Schriftführerin Brigitte Meier in einem weiteren Beitrag zum vorliegenden „Bergmann“.



DL SchieferArt

Ute Laux

*Kleingewerbe
Kunst und Geschenke aus Schiefer
Heideweg 8
56761 Müllenbach*

.....

*Mobil: 0175-2952435
E-Mail: dlschieferart@yahoo.com
Facebook: [DL SchieferArt](#)*



Wir schützen und
erhalten seit 1968!

Robert Josef Schmitz

Holz- und Bautenschutztechniker (HWK)
IHK-gepr. Schädlingsbekämpfer
Freier Sachverständiger für
Holzschutz im Hochbau

Mobil-Tel.: 0160-840 34 07
e-mail: info@schmitz-bautenschutz.de
Internet: www.schmitz-bautenschutz.de

RSL

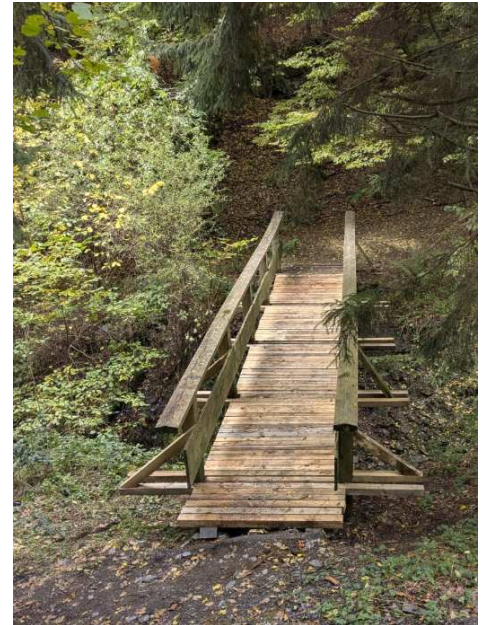
Holz- und Bausanierung

ROBERT J. SCHMITZ
Hochfelderstraße 5
D-56759 Laubach

Telefon: 02653/8882
Telefax: 02653/6105

Oktober 2025: Der regnerische Oktober verhindert zu Beginn die dringend erforderliche Reparatur der „Jäsjes Breck“ unterhalb des Luisenstollens. Frank Hillen kann zumindest den Materialtransport zur Brücke noch ausführen, jedoch muss dann der avisierte Reparaturtermin durch die Vereinsmitglieder wegen starkem Regen ausfallen.

Erst am 08. Oktober und damit kurz vor der offiziellen Eröffnung des Digi-Pfades im Kaulenbachtal, können unser Mitglied Alexander Tholl und Tobias Schneider, der Vorsitzende des Pfadfinderstammes Müllenbach-Laubach, die Reparatur der Brücke durchführen. Ihnen gilt der besondere Dank der Vereinsführung, da die „Jäsjes Breck“ Teil des Digi-Pfades ist und dieser ohne die Reparatur nicht vollständig begehbar war (siehe Fotos).



Am Sonntag, den 12. Oktober 2025 findet dann in Zusammenarbeit mit der Verbandsgemeinde Kaisersesch die offizielle Einweihung des neuen digitalen Wanderwegs statt. Einen Bericht zum Ablauf der Veranstaltung findet sich ebenfalls in dieser Ausgabe des „Bergmann“.



November 2025: Ende November 2025 findet eine Vorstandssitzung statt, bei der wichtige Termine und Vorhaben für das Folgejahr festgelegt werden. Die hierbei festgelegten Termine finden sich auf der letzten Seite des „Bergmann Nr. 66“.

Zum Jahresabschluss möchten wir ein Gedenken unserem langjährigen Vorstandsmitglied Herbert Steffes-enn widmen. Herbert ist am 16.05.2025 im Alter von 70 Jahren verstorben. Er war von 2001 bis 2010 als stellvertretender Schriftführer in unserem Vorstand aktiv. Wir werden Herbert Steffes-enn in bester Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Weiterhin gedenken wir allen Vereinsmitgliedern, die im Jahre 2025 von uns gegangen sind. Ruhet in Frieden!

Müllenbach hält Geschichte des Schieferbergbaus wach

Schieferverein feiert 30-jähriges Bestehen und die Eröffnung einer Kunstaussstellung

Brigitte Meier

Nach Stilllegung der letzten Schiefergrube, Maria Schacht, schenkt kaum jemand den Abraumhalden der ehemaligen Betriebe im Kaulenbachtal Beachtung. Erst als 1994 der Plan bekannt wird, die Schieferhalden zur Verwertung im Straßenbau abzubauen, wird den Menschen der Region bewusst, dass ein wertvolles, historisches Erbe zerstört werden soll. Am erfolgreichen Widerstand gegen dieses Vorhaben hat der 1995 gegründete Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte großen Anteil.



Mit einer Ausstellung von Schieferkunst im vom Verein renovierten alten Pfarrhaus Müllenbach feiern Mitglieder und Gäste den 30. Geburtstag einer außergewöhnlichen Initiative. Mit der fachlichen Begleitung durch die Biotopbetreuerin Corinna Lehr, promovierte Diplom-Biologin der biodata (Mainz), gelingt es den Ehrenamtlichen des Schiefervereins, das Naturschutzgebiet nicht nur zu erhalten, sondern auch zu entfalten. Als die Vereinsmitglieder und die Biotopbetreuerin ihre Aufgabe beginnen, ist zunächst das große Aufräumen angesagt. Sie finden Trockenrasen und starke Verbuschung großer Teile der Schieferhalden vor. Die Mauerreste der ehemaligen Betriebsgebäude sind zum großen Teil unter Gehölzen und Schutt verborgen. Einige Stollenzugänge sind verschüttet, offene Stollen ungesichert. Zudem stoßen sie auf Müll und Schrott jeglicher Art bis hin zu Autowracks. Unrat wird entsorgt, Trockenrasen und große Teile Gesteinshalden werden entbuscht, alle wichtigen Mauerfragmente freigestellt, verschüttete Stollen geöffnet und die Eingänge durch Gittertore gesichert. Bis 2010 sind die Ziele von biodata weitestgehend erreicht. Das gelingt durch die enge Zusammenarbeit zwischen der Biotopbetreuung, der Stiftung für Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz, dem Verein und Naturschutzorganisationen.



ALBERT LANSER
GmbH

TIEFBAU - STRASSENBAU - ABBRUCH

Albert Lanser GmbH, Obereichelsweg 1, 56761 Müllenbach

56761 Müllenbach
Obereichelsweg 1
Telefon: 02653 / 6102
Telefax: 02653 / 8125
E-Mail: a.lansergmbh@t-online.de

Vor allem aber ist der Erfolg den freiwilligen Helfern und Helfer/innen zu verdanken, die sich an den vom Verein organisierten Freischneideaktionen beteiligen. Im Kaulenbachtal hat sich eine vielfältige Fauna und Flora entwickelt. Zwischen den Steinen gedeihen Trockenrasen, Sand-Schaumkresse, Mausohr, Weiße Fetthenne sowie Flechten und Moose. In den Mauerresten fühlen sich gefährdete Tierarten wie Schlingnatter, Mauereidechse und die Blaüflügelige Ödlandschrecke wohl, ein besonders betreutes Feuchtbiotop ist Lebensraum für den Feuersalamander. In den Stollen überwintern Fledermäuse, und die Wildkatze findet dort Rückzugsorte. Durch ein Projekt der Stiftung Natur- und Umwelt Mayen-Koblenz hat im Kaulenbachtal der Apollofalter eine neue Heimat gefunden. Der Verein legt unter anderem den Schiefergrubenwanderweg mit verschiedenen Abzweigungen an, der regelmäßig gepflegt und mit Hinweisschildern versehen wird. Geschulte Wanderführer und Wanderführerinnen bringen interessierten Wandergruppen nicht nur die besondere Natur, sondern auch die Bergbaugeschichte näher.

Schieferkultur und Kunst

In 30 Jahren hat der Verein zahlreiche Objekte zusammengetragen, die viel über die Arbeit und das Leben der Schieferbrecher und ihrer Familien erzählen. Die Sammlung ist umfangreich: Urzeitliche Fossilien, alte Werkzeuge, Grubenlampen und Essgeschirr, Dokumente, Listen und wertvolle Fotos wollen untergebracht werden. 2021 erwirbt der Verein das alte Pfarrhaus in Müllenbach, um es in Eigenleistung zu renovieren und zum Kulturzentrum zu gestalten. Zum 30. Geburtstag des Vereins begrüßt der Vorsitzende Andreas Klotz zahlreiche Besucher und erläutert den Werdegang der umfangreichen Renovierungsarbeiten. Besonderer Gast der Veranstaltung ist Raimund Treis (83) aus Neef, der dem Verein eine große Sammlung seiner Schieferkunst zur Verfügung gestellt hat.



Der Vereinsvorsitzende empfängt die Ehrengäste aus diesem Anlass mit einem kleinen Geschenk und einer Führung durch die Räumlichkeiten des Kulturzentrums Schieferregion. Die Ausstellung der Kunstobjekte von Herrn Treis zeigt, dass Schiefer nicht nur Dächer und Fassaden zieren, sondern auch als Material für kreative Kunstobjekte dienen kann. Raimund Treis ist sehr froh, dass die Ausstellung seiner Kunstobjekte hier in Müllenbach einen würdigen Platz gefunden hat. Gemeinsam mit seiner Ehefrau bestaunt er auch die große Sammlung von Archivalien und Objekten aus der Schieferbergbaugeschichte des Kaulenbachtals, die hier, in der „Zentrale“ des Vereins aufbewahrt und gesichert werden.

Der Schieferverein freut sich mit der Kunstaussstellung nunmehr ein weiteres Besucher-Highlight anbieten zu können. Die Ergänzung der Kunstaussstellung durch die Präsentation von Moselschiefer-Fossilien, die Vereinsmitglied und Hobby-Paläontologe Claus Friis, Kottenheim, dem Verein zur Verfügung stellen möchte, wird voraussichtlich zu Beginn des

Jahres 2026 vollzogen sein. Es gibt damit immer mehr Gründe, das Kulturzentrum Schieferregion im alten Pfarrhaus in Müllенbach erstmals oder wieder einmal zu besuchen.

Exkursion Schiefer Fachverband Deutschland

Rolf Stoll

Wie bereits in den vergangenen Jahren fand auch in diesem Jahr wieder eine Exkursion des Schiefer-Fachverbandes in Deutschland e.V. statt. Auf Einladung der Firma Rathscheck (Mitglied im Schiefer-Fachverband) sollte es in diesem Jahr für die Mitglieder und Gastmitglieder aus dem Bereich Schiefer-Museen und Besucherbergwerke in die Eifel und an den Rhein gehen. Das zweitägige Programm begann am Donnerstag dem 26.06.2025 in den Räumlichkeiten der Firma Rathscheck in Mayen.



Nach Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Dirk Ackermann von der Firma Rathscheck trug dieser im Anschluss das Thema „Schiefergewinnung und -fertigung heute“ vor. Anhand aktueller Statistiken und Zahlen präsentierte er den aktuellen Wirkungsbereich der Firma Rathscheck. Die globalen Aktivitäten und Absatzmärkte wurden an Hand verschiedener Folien eindrucksvoll dargestellt. Besonderes Interesse zeigten die Teilnehmer bei der Präsentation der eindrucksvollen Videos und Bildern von der Schiefergewinnung im Nordwesten von Spanien durch die Firma Rathscheck. Der heute durch die Firma Rathscheck weltweit vertriebene Schiefer stammt heute ausschließlich aus diesem Gebiet.

Im Anschluss der Vorträge im Hause Rathscheck führen wir dann in die Innenstadt von Mayen zum Deutschen Schieferbergwerk unter der Genovevaburg. Hier hatten wir Gelegenheit unter



Fachkundiger Führung eines Mitarbeiters des Museums die Anlage unter Burg näher kennen zu lernen. Die während des zweiten Weltkrieges als Schutzraum für die Mayener Bevölkerung genutzte unterirdische Anlage wurde nach Ende des Krieges zu einem anspruchsvollen Bergwerksmuseum ausgebaut. Die Bergbaugeschichte sowie auch die zu unserer Region gehörende Historie der Vulkane sind hier eindrucksvoll dargestellt. Für die ganz mutigen Teilnehmer stand auch eine virtuelle Fahrt in einer Bergwerkslore auf dem Programm.

Im Anschluss des Besuches unter der Burg verlegten wird dann in die Stadt zum gemeinsamen Mittagessen. Gut gestärkt ging es dann auch schon verzugslos zum nächsten Programmpunkt des Tages. Der Besuch des Kulturzentrums (KuZ) des Schiefervereins aus Müllenbach stand nun im Programm. Hier hat der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte im alten Pfarrhaus eine Heimat gefunden und dort ein umfangreiches Museum mit zahlreichen Exponaten des regionalen Schieferabbaus untergebracht. Aufgrund der engen Terminplanung konnte die geplante Besichtigung der Abraumhalden im Kaulenbachtal nicht mehr durchgeführt werden. So ging es verzugslos weiter zu dem nächsten Programmpunkt. Es stand der Besuch unserer Freunde vom Dachschieferbergbaumuseum in Kaub am Rhein an.

Nach der Fahrt nach Kaub ging es zunächst zum Hotel. Nach dem Einchecken im Hotel ging es dann auch schon nahtlos zum Weingut Bahles zu einer kleinen Weinprobe. Beim anschließenden gemeinsamen Abendessen klang der erste Tag mit vielen interessanten Gesprächen zum Thema Schiefer langsam aus.



Am Freitag dem 27.06.2025 ging es dann mit dem Besuch des Vereinsmuseums unserer Freunde aus Kaub weiter. Hervorragend, auf kleinsten Raum gestaltet, wurde uns hier die Historie des Schieferabbaues in Kaub und Umgebung nahegebracht. Bemerkenswert ist das hier aufgebaute Modell einer ehemaligen Grube in Kaub. Eine der wichtigsten Abbaustätten in der Region ist die gut erhaltene Schiefergrube Jakobsberg. Nach einer kurzen Autofahrt ging es dann zu Fuß über Abraumhalden zu einem Stolleneingang dieser Schiefergrube. Auffallend auf den dortigen Abraumhalden wachsen die gleichen Gräser wie bei uns im Kaulenbachtal. Nur für unsere Exkursion wurde der vergitterte Eingang geöffnet und der Weg führte uns tief in den Berg. Ein einmaliges, beeindruckendes Erlebnis bei dem die anstrengende und gefährliche Arbeit der Schieferbrecher deutlich wurde!



Anschließend ging es dann wieder zurück nach Kaub wo unmittelbar am Rhein noch alte

Betriebstätten der ehemaligen Grube Wilhelm-Erbstollen erhalten sind. Dort gab es dann in einer ehemaligen Spalthalle einen Mittagsimbiss zu dem auch ein vom Rheinwinzer gebräutes Bier gereicht wurde. Nach der Besichtigung des gesamten Aussengeländes und umfangreichen Informationen zu der Grube konnten wir nun noch die aktuelle Nutzung des Wilhelm-Erbstollens sehen. Heute dient der Stollen der Gemeinde Kaub zur Wassergewinnung und versorgt die Bevölkerung mit Trinkwasser. Als letzter Programmpunkt der gelungenen Veranstaltung stand nun der Besuch des Rennseiter-Stollen an. Reste der auf einem Hochplateau, oberhalb des Rheins, gelegenen ehemaligen Grube konnten nun von uns in Augenschein genommen werden. Highlight hier sind die riesigen Abraumhalden am Rande des Rheinsteiges. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass auch dieser Event wieder ein voller Erfolg war und sicherlich bei den Teilnehmerinnen /Teilnehmern nachhaltig in Erinnerung beliebt wird! Vielen Dank an die Organisatoren für ihr Engagement und ihre Mühe!

Ein seltener Fund

Claus Friis

Bei einem Spaziergang im Sommer dieses Jahres entdeckte ich am Rande der Abraumhalde des ehemaligen Schieferbergwerkes „Maria Schacht“ ein kleines Schieferblättchen mit einem, meiner Ansicht nach, muschelähnlichem Fossil. Die Freude war groß, denn fossile Muscheln im Moselschiefer sind eine Seltenheit. Ich jedenfalls habe solch ein Fossil noch nie gesehen, geschweige denn gefunden.



Zuhause angekommen begann ich erwartungsvoll mit der Präparation des Stückes. Es dauerte nicht lange, da wurde mir klar, das konnte keine Muschel sein!

Es war das Schwanzschild eines Urkrebses, eines Trilobiten aus der Gattung „*Wenndorfia plana*“, in einem fast perfekten Erhaltungszustand, ein äußerst seltenes Fundstück. In meiner Sammlung befinden sich nun drei unterschiedliche Schwanzschilder dieser Trilobitengattung.

Dies könnte beweisen, dass mindestens drei „Varietäten“ dieses Trilobiten im unterdevonischen Meer „zu Hause“ waren. Ich werde in absehbarer Zeit mein Fundstück zur weiteren genauen Bestimmung der Wissenschaft zur Verfügung stellen.



Eine Abbildung zeigt einen kompletten fossilen „Wenndorfia plana“ aus Marokko, ebenfalls aus dem Unterdevon. So dürfte diese Trilobitengattung auch in „unserem“ Teil des Devonmeeres ausgesehen haben.

Größe des Moselschiefer- Fossils: 4,5 x 3cm / Ein weiterer bisher unbestimmter "Urkrebs".

Ein Sammlerkollege, der sich auf die Fossilien des Bundenbacher Hunsrückschiefers spezialisiert hat, fand in seinem Fundus einige Schieferplatten mit Fossilien aus dem ehemaligen Moselschiefer-Bergwerk "Katzenberg", Fundjahr 1957. Darunter war auch dieser noch nicht bestimmte Trilobit, 8 x 4 cm groß. Da dieses Fossil "nicht in seine Sammlung passt", übergab er mir diese Rarität. Dr. Christoph Bartels, ein weltweit anerkannter Fachmann, u.a. was Schiefer- Fossilien betrifft, war der Vorbesitzer dieses Fossils. Ich werde dieses historische Stück zeitnah wissenschaftlich bestimmen lassen.

Die Moselschiefer-Fossilien wissenschaftlich gesehen

Claus Friis

Eine wissenschaftliche Bearbeitung vieler Moselschiefer-Fossilien fand und findet auch heute, meines Erachtens und meinen Kenntnissen nach, nicht statt. Der Moselschiefer wurde generell, erdgeschichtlich, dem Hunsrückschiefer, Unterdevon, Siegen-bis Unterems-Stufe, zugeordnet. Mittlerweile könnte er auch älter sein, teilweise entstanden schon in der Gedinne-Stufe, und wurde von H.G. Mittmeyer in seiner Abhandlung "Die Geologie des Hunsrückschiefers", bereits 1980, als Formation "Hunsrückschiefer im weiteren Sinne" benannt, im Gegensatz zum "Hunsrückschiefer im engeren Sinne", der klassischen Schieferformation aus der Gegend von Bundenbach.

Warum wurden und werden den Moselschiefer-Fossilien wissenschaftlich so wenig Beachtung geschenkt? Seit vielen Jahren versuche ich das zu ergründen. Die Ausrede, es stehe zu wenig geeignetes Material zur Verfügung, lasse ich nicht gelten. Es zeugt, meiner Meinung nach, von Unkenntnis und nicht gerade von großem Interesse. Inzwischen dürfte es sich "rumgesprochen" haben, dass ich eine beachtlich große Moselschiefer-Fossilienammlung besitze. Jahrelang versuche ich immer wieder die Wissenschaft darauf aufmerksam zu machen.

Was auch zur Kenntnis genommen wird.

In meiner Sammlung befinden sich drei bis vier Stücke, die noch nicht bestimmt sind. Das heißt, man weiß nicht worum es sich handelt. Immer wieder versuche ich die mir bekannten Fachleute auf dem Gebiet des Hunsrückschiefers für diese Stücke zu interessieren. Sehr mäßiges bis gar kein Interesse, kein Personal, keine Zeit, kein Geld oder ich bekomme nicht mal eine Antwort auf meine Nachfrage.

Ein Beispiel, die hier abgebildeten fossilen Reste eines Trilobiten stammen sehr wahrscheinlich von einer noch unbekannten Gattung oder Art. Nach jahrelangen erfolglosen, fachmännischen Bestimmungsversuchen, wurde mir geraten, die Stücke nach meinem Wissen und Kenntnissen vorerst selbst zu bestimmen!

*So geschah es! Ich habe sie als **Wenndorfia sp., Varietät, plana-Gruppe, FRIS, 2017** bezeichnet.*

Das werde ich auch in Fachkreisen, bzw. in einer Fachzeitschrift "kundtun".

Ich bin sehr gespannt auf die Reaktionen, nicht nur ich, auch meine befreundeten Sammlerkollegen!

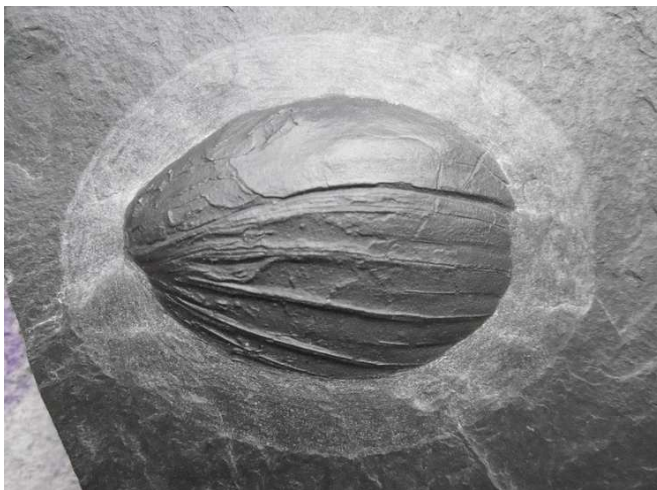
GPS
GleisPlanService GmbH

Bester Service und Top-Qualität zu fairen Preisen!

inter living **ARENZ**
MÖBEL & KÜCHEN

Möbel-Arenz GmbH&Co.KG Bahnhofstraße 10 56759 Laubach Tel. 02653-99890	Möbel-Arenz GmbH&Co.KG Am Wasserturm 19 56727 Mayen Tel. 02651-705890	Möbel-Arenz GmbH&Co.KG Friedrichstraße 53 54516 Wittlich Tel. 06571-149000
---	--	---

Ein Kollege meinte, die Moselschiefer-Fossilien sind nicht so attraktiv wie die eigentlichen weltbekannten Hunsrückschiefer-Fossilien, mit denen kann man nicht glänzen, deshalb haben sie keine Lobby!



*Abbildungen: Der fossile "Urkrebs"
Wenndorfia sp., Varietät, plana-Gruppe,
FRIIS, 2017*

Sohn eines Schieferbrechers wird zum Mörder

Dieter Laux

Schwere Arbeit auf dem Schieferbruch, Leben in ärmlichsten Verhältnissen und ein Sohn, der sein Leben als Mörder beenden wird, dies kennzeichnet den Lebenslauf der Familie Wölwerscheid. Schieferbrecher Bernard Wölwerscheid war am 17. Februar 1829 in Müllenbach geboren und hat die grausige Mordtat seines Sohnes Nikolaus durch seinen eigenen frühen Tod nicht mehr miterleben müssen. Schauen wir uns die Geschichte der Familie an.

Schon der Vater von Bernhard Wölwerscheid, der im Jahre 1795 in dem etwa 100 Einwohner zählenden Ort Reimerath im Kreis Adenau gebürtige Hubert Wölwerscheid, verdiente auf den Schiefergruben des Kaulenbach- und des Sesterbachtals den kargen Lebensunterhalt für seine Familie. Wie genau er den Weg nach Müllenbach fand, ist nicht überliefert. Man könnte mutmaßen, da schon viele Jahre die jährliche Wallfahrt der Pfarrei Müllenbach nach Barweiler stattfand und Reimerath auf dem Weg der Wallfahrer lag, er eines Tages im Kreise dieser Wallfahrer seine spätere Ehefrau kennenlernte.

Hubert Wölwerscheid aus Reimerath heiratet im Juli 1822 die aus Müllenbach stammende 30-jährige Witwe Gertrud Lefev, geborene Welter. Fortan wird er in den Listen mit der Berufsangabe „Schieferbrecher“ geführt. Zwischen den Jahren 1823 und 1829 werden Gertrud und Hubert Wölwerscheid vier männliche Kinder geboren, wovon eines im Alter von nur zwei Jahren verstirbt.

Der im Jahre 1829 letztgeborene Sohn der Familie Hubert Wölwerscheid, Bernard, lässt sich nach der Hochzeit (ca. 1860) mit der aus dem Sesterbach stammenden Anna Maria Bourgeois, in Breitenbruch nieder und arbeitet, wie auch schon sein Vater, ebenfalls auf den Schiefergruben. Bernard und Anna Maria werden fünf Kinder geschenkt, wovon zwei schon im jungen Alter von 1 und 2 Jahren versterben. Es verbleiben drei Jungs (Peter *1860, **Nikolaus** *1868 und Josef *1872). Ein erster schwerer Schicksalsschlag trifft die Schieferbrecher-Familie, als im Jahre 1872 der Vater Bernard im Alter von nur 43 Jahren verstirbt. Die Mutter Anna Maria ist damit als Witwe mit den drei Jungs (12 und 4 Jahre sowie 3 Monate alt) auf sich alleine gestellt. Der Ernährer der Familie lebt nicht mehr und die Mutter lebt mit den Kindern, mehr schlecht als recht, weiter in Breitenbruch. Im Jahre 1884 stirbt dann auch sie. Es bleiben zurück, der 24-jährige Sohn Peter, der im Jahre 1888 die die Margaretha Miesen aus Laubach heiratet, der jüngste Sohn Josef (12 Jahre alt) dessen Verbleib nicht weiter bekannt ist, sowie **Nikolaus** (16 Jahre alt), der uns in der Folge als Tagelöhner in Mayen begegnet. Dort in Mayen sollte sich seine tragische, von vielen gravierenden Einschnitten geprägte Lebensgeschichte fortsetzen, die zum Abschluss ein grausiges Ende haben würde.

Aus Nah und Fern.

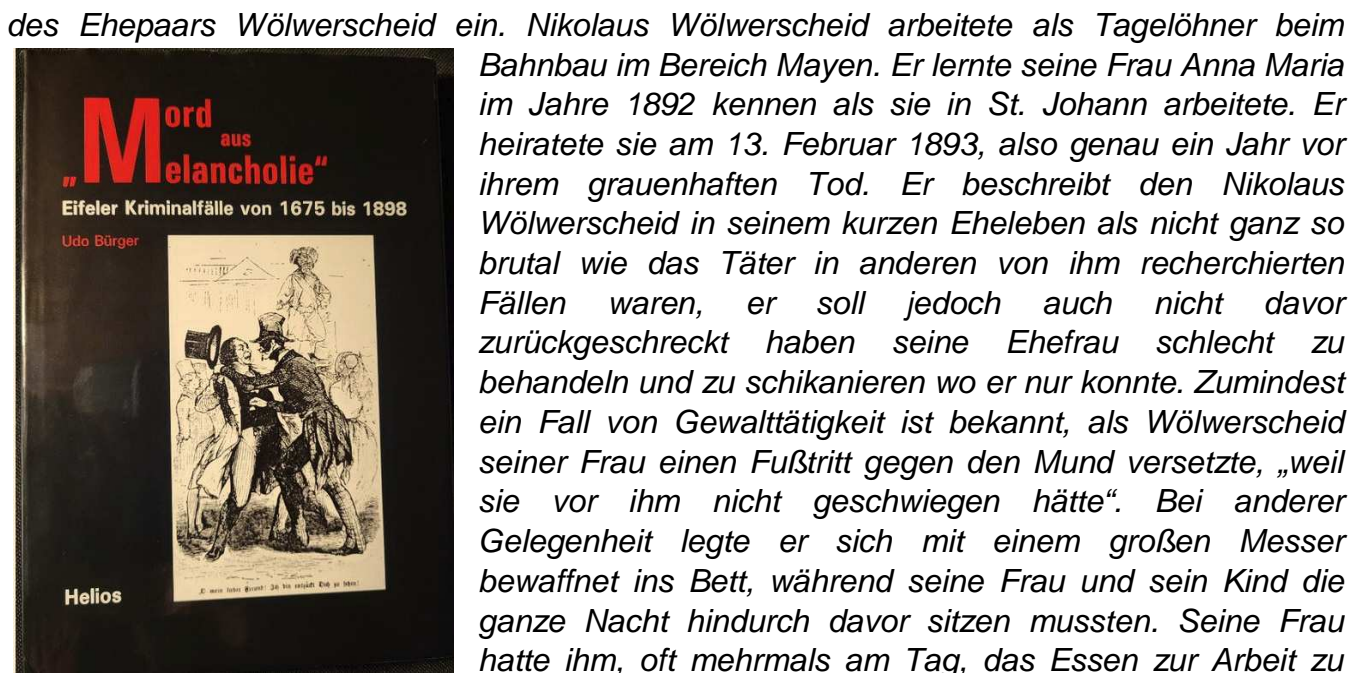
Mayen, 16. Febr. Gestern Nachmittag durcheilte die Stadt die Kunde von einer Mordthat im Nettethal: ein hiesiger Arbeiter habe seine erst vor einem Jahre ihm angetraute Frau im Walde mit einem Knüttel erschlagen. Ueber den schrecklichen Vorfall können wir zuverlässig folgendes berichten: Am Dienstag Nachmittag gegen 1 1/2 Uhr ging der an der oberen Glacis wohnende Nikolaus Wölwerscheid, aus Müllenbach gebürtig, mit seiner Frau, die aus Arft stammt, in das Nettethal, angeblich um Holz zu holen. Auf dem Wege gesellten sich die Geschwister Haller hinzu, welche das Ehepaar bis zur ehemaligen Hutfabrik begleiteten, dann aber den Weg zur Nettemühle fortsetzten. Das Ehepaar Wölwerscheid wandte sich links ab, dem Pistenwäldchen zu. Leute, welche das Ehepaar bemerkten, wollen gesehen haben, daß Wölwerscheid vor dem Eintreten in den Wald bereits einen ca. ein Meter langen, etwa armdicken Knüttel trug. Was weiter im Walde vorgegangen ist, weiß nur der Mörder allein. Die Leiche der Erschlagenen fand man auf einer Höhe von 100—150 Meter, an einer Stelle, die wegen der starken Steigung schwer erreichbar ist. Gegen 4 Uhr Nachmittags kehrte Wölwerscheid in seine Wohnung zurück und stellte sich dort, als ob er von Nichts wüßte. Er frag seinen Hausherrn nach seiner Frau und erzählte ihm, daß dieselbe, während er sich einen Schaufelstiel habe schneiden wollen, plötzlich verschwunden sei. Wölwerscheid entfernte sich und klopfte erst um 10 Uhr Abends wieder an die Hausthüre. Der

Am 16.02.1894 meldet die Mayener Zeitung (**siehe Ausschnitt links**): „Gestern Nachmittag durcheilte die Stadt die Kunde von einer Mordthat im Nettethal; ein hiesiger Arbeiter habe seine erst vor einem Jahre ihm angetraute Frau im Walde mit einem Knüttel erschlagen. Ueber den schrecklichen Vorfall können wir zuverlässig folgendes berichten: Am Dienstag Nachmittag gegen 1 1/2 Uhr ging der an der oberen Glacis wohnende **Nikolaus Wölwerscheid**, aus Müllenbach gebürtig, mit seiner Frau, die aus Arft stammt, in das Nettethal, angeblich um Holz zu holen. Auf dem Wege gesellten sich die Geschwister Haller hinzu, welche das Ehepaar bis zur

ehemaligen Hutfabrik begleiteten, dann aber den Weg zur Nettemühle fortsetzten.

[illegible]

The map depicts the St. Johann region with numerous geographical features and place names. At the top center is a compass rose showing cardinal directions: N (North), S (South), O (East), and W (West). The town of St. Johann is located in the upper left corner. Other labeled areas include 'der Bockberg', 'auf der Bürrschelmste Höhe', 'im oberen Lönner', 'am Luisenberg', 'im Hacksberg', and 'Flur 19'. A specific location, 'Rietalgründelager', is circled in red. The map also shows various roads, rivers, and smaller settlements like 'Kneipen' and 'Hakenburg'. The terrain is indicated by contour lines and shaded areas representing forests or hills.



des Ehepaars Wölwerscheid ein. Nikolaus Wölwerscheid arbeitete als Tagelöhner beim Bahnbau im Bereich Mayen. Er lernte seine Frau Anna Maria im Jahre 1892 kennen als sie in St. Johann arbeitete. Er heiratete sie am 13. Februar 1893, also genau ein Jahr vor ihrem grauenhaften Tod. Er beschreibt den Nikolaus Wölwerscheid in seinem kurzen Eheleben als nicht ganz so brutal wie das Täter in anderen von ihm recherchierten Fällen waren, er soll jedoch auch nicht davor zurückgeschreckt haben seine Ehefrau schlecht zu behandeln und zu schikanieren wo er nur konnte. Zumindest ein Fall von Gewalttätigkeit ist bekannt, als Wölwerscheid seiner Frau einen Fußtritt gegen den Mund versetzte, „weil sie vor ihm nicht geschwiegen hätte“. Bei anderer Gelegenheit legte er sich mit einem großen Messer bewaffnet ins Bett, während seine Frau und sein Kind die ganze Nacht hindurch davor sitzen mussten. Seine Frau hatte ihm, oft mehrmals am Tag, das Essen zur Arbeit zu bringen und wenn ihm die Mahlzeit nicht passte, war sie genötigt, den Weg noch einmal zu bewältigen.

Das Leben mit seiner Frau war Nikolaus Wölwerscheid offensichtlich so „zuwider“, so kann man in einem Zeitungsbericht über den Prozess erfahren, dass er sich im Sommer 1893 „an seinen Hosenträgern zu erhängen versuchte; die Frau bemerkte dies früh genug und schnitt ihn ab“. Diese Lebensrettung sollte ihr später zum Nachteil gereichen.

An Fastnacht 1894 lernte Wölwerscheid eine andere Frau, eine Margaretha Helmes, kennen, mit der er die folgenden acht Tage bis zur Mordtat „in sträflicher Weise“ verkehrte. Durch die Bekanntschaft mit Margaretha Helmes schien sich Wölwerscheids Vorhaben, seine Frau aus dem Wege zu schaffen, entwickelt bzw. verdichtet zu haben. Am Vortag der Tat sagte er zu seiner Geliebten: „Morgen Abend komme ich zu Dir, dann werde ich dir beweisen, daß ich unverheiratet bin.“

Zum detaillierten Tatverlauf berichten die Prozessakten: Am Mittag des 13. Februar 1894 forderte Wölwerscheid seine Frau Anna Maria auf, mit ihm in den Wald zu gehen und trockenes Holz zu suchen, während er sich einen „Schippenstiel“ schneiden wolle. Anna Maria brachte das Kind zu Nachbarsleuten, denen sie sagte, sie ginge ungern mit. Wölwerscheid war es sichtlich unangenehm, dass sich noch zwei Mädchen, die Geschwister Haller, zu ihnen gesellten. Er wusste es jedoch so einzurichten, dass er mit seiner Frau alleine die Richtung zum „Pistolenwäldchen“ einschlug, „einer sehr wenig besuchten, äußerst steilen Stelle des Waldes, wo es weder Holz zum Sammeln noch einen Schippenstiel zu schneiden“ gab.

32 Zeugen werden im Verlaufe der Verhandlung vernommen, jedoch konnte niemand von ihnen mit Bestimmtheit berichten was während der Tat im Einzelnen vor sich ging. So viel aber stand durch die Verhandlung und nach dem Befund der Obduktion der Leiche fest, „dass der Angeklagte seine Frau mit einem Knüppel todtgeschlagen hat und ihr dann nicht nur den ganzen Mund sondern auch den Schlund bis unter die Stimmritze voll Laub gepropft hat“.

Zurück in Mayen erzählte Wölwerscheid seiner Vermieterin, Frau Düngenheim, er habe seine Frau im Wald aus den Augen verloren. Die Vermieterin traute dem Wölwerscheid nicht und untersagte ihm sogar, die Nacht in seiner Wohnung zu verbringen, mit der Bemerkung, „er

solle seine Frau suchen, wenn er sie verloren hätte“. Also musste Wölwerscheid bei seinem Nachbarn übernachten „und schlief ziemlich fest“, wie dieser zu berichten wusste.

Nachdem er sich in Mayen zum Schein nach der „Vermissten“ umgehört hatte, begab er sich nach Arft zu seinem Schwiegervater Anton Pung. Einem Vorschlag Wölwerscheids folgend machte sich Pung in der Umgebung von St. Johann und Kottenheim auf die Suche, während Wölwerscheid selbst und ein Sohn Pungs den Weg in den Wald einschlugen, wo sie dann auch „Zufälligerweise“ die tote Anna Maria fanden. Noch am gleichen Tage wurde der Verdächtige Wölwerscheid verhaftet, der gegenüber dem Mayener Wachtmeister äußerte, ein Fremder habe seine Frau im Wald erschlagen, während er, Wölwerscheid, gerade abwesend gewesen sei.

In dem Prozess sagte der Angeklagte aus, er habe mit seiner Frau im Wald einen Wortwechsel gehabt, ihr zuerst mit der flachen Hand einen Schlag ins Gesicht gegeben und sie dann, als sie sich gegen ihn habe wehren wollen, mit einem Stein auf den Kopf geschlagen, während die weitere Untersuchung ergab, dass ein etwa ein Meter langer Buchenknüppel die Tatwaffe war. Die Vernehmung der Margaretha Helmes, der vermeintlichen Geliebten von Wölwerscheid, wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit vorgenommen.

Nikolaus Wölwerscheids offensichtliches Bestreben, nicht der Tötung „mit Überlegung“, also des Mordes, für schuldig erklärt zu werden, ging nicht auf. Der Erste Staatsanwalt schilderte die grausige Tat und das „viehische Benehmen“ des Angeklagten in einer „sehr ergreifenden Rede“, woraufhin sich die Geschworenen seiner Meinung anschlossen, das die Tat „mit reiflicher Überlegung“ ausgeführt worden sei. Das führte dann zum Todesurteil gegen Wölwerscheid; „Ohne auch nur eine Miene zu verziehen, nahm der Angeklagte den Urtheilsspruch entgegen.“

Bis zu seiner Hinrichtung ergab sich der Verurteilte dann doch noch wiederholt den „Tröstungen der Religion“. Dem zum Tode verurteilten teilte man am Vortag der Hinrichtung, dass er nicht begnadigt worden war und die Hinrichtung am nächsten Tag um 08.00 Uhr vollzogen werden würde. Ebenfalls am Vortag der Hinrichtung wurde die Guillotine mittels eines Wagens in Koblenz angeliefert und im hintersten, nördlich gelegenen Hof aufgestellt. In Begleitung des Anstaltsgeistlichen, Pastor Eskens, wurde Wölwerscheid am Morgen des 14. Dezember 1894 zum Richtplatz geführt. Nachdem der Scharfrichter Reindel aufgefordert worden war, seines Amtes zu walten, reichte der Geistliche dem Verurteilten mit einigen Gebetsworten das „Kruzifix zum Kusse“. Auf die rasch vorgenommene Vollstreckung des Todesurteils erfolgten die Einsegnung und der Abtransport der Leiche zum Friedhof.

Ähnlich wie auf dem Archivfoto (**rechts**) dürfte die Enthauptung des Nikolaus Wölwerscheid vollzogen worden sein.



Quellen:

Mayener Zeitung vom 16.02.1894, Ausschnitt im Archiv des VzEdS

Ortsfamilienbuch Masburg-Müllenbach, Ursula Buchholz 2003

Udo Bürger, „Mord aus Melancholie“ Eifeler Kriminalfälle von 1675 bis 1898, Helios-Verlag 2006

Geschichts- und Altertumsverein Mayen, Reinhold Spitzlei, Flur- & Ortsnamen von Mayen (Karte)

Foto Guillotine aus dem Buch „Der Stumpfarn“ Ein Wilderer, Streuner und Mörder, Helmut Müller, Mannebach, 2008

HOLZHANDEL 

BAUELEMENTE

Klinkner

Tel.: 02653/7060 56759 Leienkaul
Breitenbruch 34

Mobil 0171/5227823

www.Klinkner-bauelemente.de mirko-klinkner@t-online.de

 **württembergische**
Ihr Fels in der Brandung

Siegfried Niederelz **Vorsorge-Center Kaisersesch**
Niederelz & Partner

Versicherungsfachwirt/IHK
Generalagent
Sachverständiger für
das Versicherungswesen
BVSV e.V.

Hambacher Straße 1
56759 Kaisersesch
Telefon: 0 26 53 91 55 710
Telefax: 0 26 53 68 56
siegfried.niederelz@wuerttembergische.de
www.servicebuero-eifel.de

Schieferkulturlandschaft wieder freigeschnitten

Brigitte Meier



Die Feuerwehr Laubach steht mit einem Traktor mitten im Kaulenbachtal. Sie sind nicht zu einem Einsatz hier, jedenfalls nicht im gewöhnlichen Sinne: Stattdessen helfen sie mit einer Seilwinde, die Verbuschung auf der Halde „Escherkaul“ zu bekämpfen. Stockausschläge mit sehr umfangreichem Wurzelwerk konnten sie so von hier entfernen. Damit verhindert sie ein jährliches Zurückschneiden der Ausschläge. Doch die Feuerwehr war

nicht alleine im Kaulenbachtal unterwegs: Sie gehören zu den etwa 40 freiwilligen Helfern und Helferinnen, die sich bei der großen Freischneideaktion beteiligen, die hier jedes Jahr stattfindet. Die Maßnahme gibt es schon lange: Seit 1995 melden sich Ende September immer viele Menschen, denen die Erhaltung des Natur- und Denkmalschutzgebietes Kaulenbachtal am Herzen liegt, beim Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte Müllenbach, um sich an der jährlichen großen Freischneideaktion zu beteiligen. Zum Start der Aktion auf der Herrenwiese begrüßten der Vereinsvorsitzende Andreas Klotz sowie Projektleiter Frank Hillen auch die Freiwillige Feuerwehr Laubach als Patenschaftsträger neben einigen Mitgliedern des Schiefervereins. Allein die Pfadfinder Müllenbach-Laubach waren mit 25 Personen stark vertreten. Diese pflegten wie schon in den vergangenen Jahren ihren eigenen Patenschaftsbereich „Kaulenwiese“. Für die weiteren Helfenden stand der Bereich rings um die Herrenwiese und die Colonia-Halde im Mittelpunkt der Arbeiten.



Nach Beendigung der erfolgreichen Pflegemaßnahme gab es für alle ein deftiges Mittagessen aus dem „Imbiss zum Kaulenbachtal“. Rolf Stoll, stellvertretender Vorsitzender des Schiefervereins, dankte nach der erfolgreichen Maßnahme allen Helfenden für ihren Einsatz.



Denn dieser kann bei der Bewältigung des teils stark hügeligen Geländes anstrengend sein. Auch den Mitgliedern des Schiefervereins und deren Freunden und Bekannten, die sich teilweise seit 30 Jahren für die Pflege des Kaulenbachtals einsetzen, galt der Dank. Biotopbetreuerin Corinna Lehr von biodata Mainz und biodata-Geschäftsführer Winfried Schepp, die ebenfalls seit vielen Jahren das Projekt begleiten, waren wie jedes Jahr begeistert vom Einsatzwillen der vielen freiwilligen

Helfer und Helferinnen für den Naturschutz. Begleitet wurden die Fachleute von biodata Mainz von Stefan Heyne, Geschäftsführer der Firma „Grün-Plan-Eifel“, die die Aufgaben der scheidenden biodata übernehmen wird. Auch Heyne war überwältigt vom Engagement der vielen Freiwilligen. Die Biotopbetreuer haben die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit dem Schieferverein die Kulturlandschaft des einzigartigen Naturschutzgebietes mit ihrer Flora und Fauna, die sich seit Schließung der letzten Schiefergrube im Jahr 1959 entwickelt hat, zu pflegen und zu erhalten. Es handelt sich dabei um wertvolle Lebensräume für zum Teil gefährdete Pflanzen- und Tierarten. Der Besuch des mittlerweile 90-jährigen Vereinsmitglieds und ehemaligen Wanderführers Karl-Heinz Abramowicz, der seit Beginn der Pflegemaßnahmen noch keine einzige verpasst hat, zeigt die hohe Identifikation der Vereinsmitglieder mit dem Kaulenbachtal. Abramowicz versicherte, dass er auch heute noch mit auf die Halden steigen würde, wenn nicht gesundheitliche Einschränkungen ihn daran hindern würden.



Zum Abschluss des Pflegejahres im Kaulenbachtal geht im Oktober die Freiwillige Feuerwehr Leienkaul eine eigene Freischneideaktion in ihrem Patenschaftsbereich „Halde Mariaschacht“ an. Die durchschnittlich 10 bis 15 Helfer greifen auf den Maschinenpark des Schiefervereins zurück, was die zeitliche Verschiebung der Maßnahme sinnvoll erscheinen lässt.

Tolle Eröffnungsfeier im Kaulenbachtal

Dieter Laux

Weit über 200 Gäste fanden den Weg zur Eröffnung des neuen Digi-Pfades im Kaulenbachtal. Ab sofort gibt es die Schieferbergbaugeschichte digital als App.



Zur Eröffnung des Digitalen-Lehrpfades hatte die Verbandsgemeinde Schieferland Kaisersesch in Verbindung mit dem Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte am Sonntag, den 12. Oktober zum Spalthaus auf der Herrenwiese im Kaulenbachtal eingeladen. Gleichzeitig begeht der Schieferverein mit all seinen Veranstaltungen in 2025 sein 30-jähriges Bestehen.

Der Verein bot eine Sternwanderung von den Ausgangsorten Müllbach,

Laubach und Leienkaul an. Hierbei konnten die geschichtskundigen Wanderführer des Vereins nahezu 120 Wandergäste begrüßen, die mit ihnen gemeinsam in die goldene Herbstlandschaft des Kaulenbachtals eintauchten. Zuvor jedoch informierten die Damen des Touristik-Büros der Verbandsgemeinde, Frau Schmitt und Frau Walgenbach, die Wandergäste über die Modalitäten und die Installation der neuen App „Digi-Pfad im Kaulenbachtal“. Anhand eines QR-Codes konnte man die App vor Ort auf seinem Gerät installieren um in die digitale Zeitreise einzusteigen.

Gespickt mit kurzen Informationen zur Schieferbergbaugeschichte bot der Anmarsch zum Festplatz auf der Herrenwiese, dem tiefsten Punkt des überaus beliebten Schiefergrubenwanderwegs (bisher weit über 16.500 geführte Wanderer), kurzweilige Unterhaltung. Am so genannten Heinz-Peters-Platz, der zum Gedenken an den Initiator und Gründungsvater des Vereins zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte im Jahre 2010



juchem GbH
Hoch- und Tiefbau
Schlüsselfertiger Wohnungsbau

Udo Hennen
Inhaber

Maurer- und Stahlbetonbauermeister · Gebäudeenergieberater

Alte Mayener Straße 6
56759 Kaisersesch
info@juchem-bau-gmbh.de

Tel.: 0 26 53 / 34 21
Fax: 0 26 53 / 34 01
Handy: 0160 / 3 68 07 81

installiert wurde, trafen die Wandergruppen aus den verschiedenen Orten zusammen. Gleichzeitig war der Heinz-Peters-Platz erster Anlaufpunkt auf dem Digi-Pfad. Hier konnte man sich die Einleitung zum Wanderpfad auf dem Handy anhören und wenn gewollt auch die ersten Fragen beantworten. Diese sollen ebenfalls im Verlauf des Digi-Pfad beantwortet werden und bieten damit insbesondere für Kinder und Jugendliche eine interessante Möglichkeit, sich nach deren Beantwortung entlang der Wegführung in einer Besten-Liste einzutragen.

Gemeinsam zog man dann in Richtung Aussichtspunkt an der Grube Colonia, von wo aus die herrlichen Klänge des Musikvereins Leienkaul, der sich zuvor auf der Herrenwiese platziert hatte, die Gäste auf den letzten Metern zum Spalthaus begleiteten. Die vom Pfadfinderstamm Müllenbach-Laubach eigens aufgestellte Jurte, als Schutz vor Regen, wurde dank guter Wetterverhältnisse nicht benötigt.

Die Gäste nahmen an den bereitgestellten Tischen und Bänken Platz, genossen einen wundervollen musikalischen Frühschoppen mit dem Musikverein Leienkaul, bis man dann um die Mittagszeit zur offiziellen Eröffnung des Digi-Pfades die Festredner begrüßen konnte.

Andreas Klotz, der Vorsitzende des Schiefervereins eröffnete die Festansprache mit einer Begrüßung der Gäste und einem Lob für die Möglichkeit die Geschichte des Kaulenbachtals nunmehr auch digital per Handy vermitteln zu können. Ihm war es jedoch auch wichtig, darauf hin zu weisen, dass auch zukünftig die Wanderführer des Vereins ihre analoge Geschichtsvermittlung auf die persönliche, emphatische und kommunikative Art weiter anbieten werden. Der neue Digi-Pfad stelle eine Ergänzung hierzu dar. Hans-Joachim Mons, der 1. Kreisbeigeordnete des Kreises Cochem-Zell, der in Vertretung der Landrätin Anke Beilstein sprach, zeigte sich überrascht und begeistert von der einmaligen Landschaft im Kaulenbachtal. Er sprach dem Vereinsvorsitzenden ein Lob aus für die natur- und denkmalpflegerischen Arbeiten die der Schieferverein hier in den vergangenen Jahren geleistet hat und auch zukünftig leisten wird. Der Verbandsgemeinde Schieferland und ihrem Bürgermeister Albert Jung, gemeinsam mit seinen Damen des Touristik-Büros (Christina Schmitt und Viktoria Walgenbach), dankte er für die Umsetzung der Idee des Digitalen Lehrpfades im Kaulenbachtal und der Bearbeitung damit verbundener Anträge zur Förderung der Kosten über das LEADER-Programm Vulkaneifel. Auch Bürgermeister Albert Jung schloss sich seinem Vorredner an und dankte dem Schieferverein, auch aus Anlass seines 30-jährigen Bestehens, für sein einmaliges Engagement im Kaulenbachtal. Die neue App (Actionbound) wird eine neue Besucher-Klientel in eine der landschaftlich und geschichtlich interessantesten Landschaften im Umkreis führen und die Verbandsgemeinde Schieferland hat



Gerne stelle ich mich kurz vor und werde euch auf dem Digi-Pfad begleiten. Hört gut zu!



Falls du dem Müllenbacher Dialekt nicht folgen konntest, kannst du die Vorstellung des Kaulepitters hier nachlesen:

Guten Tag, ich bin der Kaulepitter- der Kleine aus dem Stollen. Ich kenne hier jeden Pfad, jede Mauer und jeden Stollen. Ich begleite euch jetzt: Ich erzähle euch jetzt etwas, frage und sage euch aber auch, wenn ihr etwas gut gemacht habt. Viel Spaß!

mit dem Digi-Pfad im Kaulenbachtal eine weitere, neue touristische Attraktion. Weiterhin dankte er dem anwesenden Software-Entwickler, Herrn Erek Gaudian (Leitblick GmbH), der für



die Ausführung der App verantwortlich zeichnet. Gaudian dankte seinerseits der VG Schieferland für den Auftrag und besonders dem Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte für die Unterstützung mit Archiv-Fotos, geschichtlichen Informationen und der hervorragenden Zusammenarbeit in der Vorbereitung der App. Gemeinsam durchschnitt man dann, unter Begleitung eines Trompetensolos durch Alexander Kaiser (Brachtendorf), das Eröffnungsband unter dem Beifall der anwesenden Gäste.

Für die Besucher im Kaulenbachtal begann mit dieser feierlichen Eröffnung ein wundervoller Nachmittag auf der Herrenwiese. Eine Show mit Jonglage und Akrobatik sowie Kinderschminken und Luftballonkunst sorgte für Kurzweil. Auf der Herrenwiese präsentierte



der ortsansässige Ziegen- und Schafhalter Florian Möllmann zur Begeisterung der Wanderer seine Ziegen, die einen wesentlichen Bestandteil der Pflege des Kaulenbachtals darstellen und hier einen Beweidungsauftrag erfüllen. Der Musikverein Müllenbach gestaltete den Nachmittag musikalisch bei Kaffee und Kuchen. Leckereien vom Grill wurden ganztägig angeboten und fanden immensen Zuspruch.

Erwähnt sei auch, dass weitere Ortsvereine die Durchführung der Feierlichkeiten auf der Herrenwiese unterstützten und man so den Gewinn des Festtages der Restauration der Kirchen in Müllenbach und Leienkaul spenden konnte.



Das Geldfeuerchen am Kirchweg (Sage)

Aus der Schulchronik Müllenbach

Als Müllenbach noch keine selbständige Pfarrei war, sondern noch zu Masburg gehörte (vor 1809), ging ein alter Kaulenmann vom Höfchen im Herbst die Lei hinauf nach Masburg zur Frühmesse. Es war noch dunkel. Hinter dem Ackerer Heiligenhäuschen über den Kirchweg in Richtung Hexenkäulchen weiterschreitend, wollte er sich ein Pfeifchen anstecken. Aber o weh! Er hatte Schwamm und Feuerstein daheim liegenlassen.

Schon wollte er die Pfeife wieder in die Tasche stecken, als er, welche Überraschung, vor sich auf dem Feld mit dem hohen Rain ein Feuerchen sah. Er beschleunigte seine Schritte, ging an das Feuer und legte sich eine glühende Kohle auf seine Pfeife. Er war aber noch keine zehn Schritte weit gegangen, war die Kohle schon aus. Ärgerlich warf er sie auf den Boden, ging zurück und holte sich eine neue. Aber auch mit dieser hatte er kein Glück. Sie war aus, ehe der Rollen noch Feuer gefangen hatte

Wütend wirft unser Mann auch die zweite Kohle auf den Boden. Er geht nochmal zurück. Als er die dritte Kohle auflegt, brummt er vor sich hin: „ich lass dich aber liegen, wenn du ausgehst!“ So geht er ein gutes Stück weiter.

Mittlerweile wird es allmählich Tag. Behutsam nimmt der Mann den Pfeifendeckel ab. Er will doch mal nachschauen, ob etwa der Rollen feucht ist. Aber o Wunder! Statt der schwarzen Kohle liegt ein blanker Kronentaler auf dem Tabak. Ohne lange nach einer Erklärung dieses Wunders zu suchen, läuft der Mann zum Feuer zurück.

So gut wie die dritte musste auch die erste und zweite Kohle zu Geld geworden sein. Doch welche Enttäuschung! Das Feuer war verschwunden. Nicht einmal Asche lag noch an der Stelle, wo es gebrannt hatte. So sehr der Mann den Boden auch absuchte, es war kein Taler mehr zu sehen.



Hier könnte Ihr Werbelogo platziert sein!



**Reichweite: Siehe Statistik allgemein,
Zugriffe Bergmann!**

Claudia Schmitz-Niebuhr

Rechtsanwältin | Fachanwältin für Medizinrecht | Berufsbetreuerin

Bei Interesse bitte beim Vorstand melden!

🏠 Bahnhofstraße 6 | 56759 Laubach ☎ 02653 911424

✉ mail@kanzlei-schmitz-niebuhr.de

Statistik allgemein: (Stand: Dezember 2025)

Anzahl der Vereinsmitglieder	160
Geführte Wanderer auf dem Schiefergrubenwanderweg:	~ 16.600
Besucher unserer Homepage (www.schieferverein.de)	~ 475.000
Anzahl der Zugriffe auf den „ Bergmann “ (Homepage)	~ 435.000
Druckauflage des „Bergmann“	180

Geplante Termine 2026

- 03. Januar 2026: Glühweinwanderung zum Spalthaus unter dem Motto „Die Nacht am Schacht“ (Bitte Veröffentlichung auf unserer Homepage oder in der RiB beachten)
- 13. März 2026: Jahreshauptversammlung des Vereins im Kulturzentrum Schieferregion
- Große Pflegemaßnahme 2026, am Samstag, den 26. September 2026

